

Schillerplatz 3
A - 1010 Wien

T +43 (1) 588 16 -1300
F +43 (1) 588 16 -1399

info@akbild.ac.at
www.akbild.ac.at

PRESSEMITTEILUNG 04.09.2015

REVERS DE TROMPE

Eine xhibit-Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien

- Pressegespräch:** Mi, 30.09.2015, 10.00 h, mit Siegfried Zaworka, Kurator, und anwesenden Künstler_innen
- Eröffnung:** Do, 01.10.2015, 19.00 h, mit Eva Blimlinger, Rektorin, und Siegfried Zaworka, Kurator
- Ausstellungsdauer:** 02.10. – 08.11.2015
- Ort:** Akademie der bildenden Künste Wien, Hauptgebäude, Schillerplatz 3, 1010 Wien, xhibit
- Öffnungszeiten:** Di–So, 10.00–18.00 h, Eintritt frei
Sonderöffnungszeiten:
Lange Nacht der Museen: Sa, 03.10.2015 / 10.00–1.00 h
geöffnet am 26.10.2015 und 01.11.2015 / 10.00–18.00 h
- Künstler_innen:** Franz Bergmüller, Marcin Dudek, Judith Fegerl, Erich Gruber, Doris Theres Hofer, Stefan Klampfer, Kris Lemsalu, Philips Angel van Middelburg, Nicole Miltner, Domenico Mühle, Raimund Pleschberger, Markus Proschek, Almut Rink, Hans Schabus, Nicole Six & Paul Petritsch, Siegfried Zaworka
- Kurator:** Siegfried Zaworka

Unter dem historischen Begriff des Trompe-l'Œils wird häufig eine möglichst absolute Täuschung verstanden – als wäre der Indikator eines gelungenen »Täusche das Auge!« das völlige sich Absentieren des Kunstkontextes. Dabei liegt der Reiz von Trompe-l'Œils gerade im Wissen um das Ausloten von Darstellungspotenzial, im grenzüberschreitenden Einsatz von Medien sowie im Austausch und in der Wechselwirkung von Bildrealitäten und Bedeutungsebenen.

Revers de Trompe verweist auf diese zeitresistenten Gestaltungsideen, die in der aktuellen Kunstpraxis in transformierter Weise weiterwirken. Die hier vereinten zeitgenössischen Arbeiten bergen strukturelle Verwandtschaften zu diesen Konzepten: raumübergreifend, selbstreflexiv und interaktiv, generieren diese ihre Besonderheiten im Verhältnis zu den Betrachter_innen.

So werden Arbeiten gezeigt, die das traditionelle formale Repertoire des Trompe-l'Œils zitieren, und mit solchen zueinander in Beziehung gesetzt, die nicht auf den ersten Blick einer Weiterführung der historischen Trompe-l'Œils impliziten Kunstpraxis zuzuordnen sind. Illusionistische Vorstöße innerhalb medialer Bereiche wie Malerei, Plastik oder Tapisserie prallen hier exzessiv auf ihre Grenzlínien, während sich kinetische Objekte in ihren zeitlichen Schwebezustand einfinden und sich Dargestelltes, Vorgestelltes und vermeintlich Tatsächliches in multistabiler Wahrnehmung verkoppelt. Allen Ausstellungsbeiträgen gemein ist jedoch eine offensive, mit Überraschungsmomenten durchgezogene Planung ihrer durch sie selbst generierten Rezeptionsmodi. Sie verweisen somit in ihren strukturellen Betrachter_innen-Kunstwerk-Raum-Relationen auf jene Gestaltungsideen, die als Trompe-l'Œil die Scheidelinie von Kunst zur Nicht-Kunst, von Bild zum Nicht-Bild – immer auch mit Augenzwinkern – demontierten.

So wird in *Revers de Trompe* **Marcin Dudeks** Atelierbau am Dach einer Londoner Galerie gezeigt – das Herstellen einer temporär nutzbaren Produktionsstätte wird zur Motivik einer Fotoserie.

Judith Fegerl macht räumliche Eigenheiten zu Ausgangspunkten für ortsspezifische Eingriffe und aktiviert dadurch den Raum als Material und Körper – sowohl die Positionierung der Installationen selbst wie auch die Position der Betrachter_innen sind hierfür wesentlich. **Kris Lemsalu** konkretisiert mediale Relationen in reale Materialitäten und lässt diese auf den Ausstellungsraum übergreifen.

Nicole Six und **Paul Petritsch** befragen mit einer allseitig verspiegelten, programmierbaren und sich in unmerklicher Geschwindigkeit fortbewegenden Wand Betrachter_innen-Kunstwerk-Raum-Relationen.

Franz Bergmüller verhilft in seinen kinetischen Arrangements autokonservierenden Überresten abgestorbener Natur, wie auf Pizzaresten platzierten Chitinpanzern, zu neuem Leben.

In **Erich Grubers** Darstellungen naturkundlicher Tierpräparate manifestiert sich deren exemplarisch inszenierte Lebendigkeit in Schichtungen verschiedener illusionistischer Plausibilität.

Stefan Klampfer bezieht sich in *Facepots* auf mystische Gefäße aus dem 19. Jahrhundert, deren Funktion im Ausstellungsraum im übertragenen Sinn eine Vertreibung »böser Geister« aus der Kunstwelt ist – wenn dies auch optimistisch erscheinen mag. **Nicole Miltner** wählt für ihre illusionistische Tapiserie dargestellter Körperteile diejenigen, die von einem im 17. Jahrhundert als Justaucorps bezeichneten Herrenrock in getragenen Zustand bedeckt worden wären.

Doris Theres Hofers Einsatz präziser textiler Verfahren zur mimetischen Nachbildung lapidarer Vorlagen, z. B. Farb- und Kaffeeflecken, verweist auf die Existenz paradoxer Äquivalente.

Markus Proscheks entpersonalisierte Maltechnik verwischt Grenzen zwischen dokumentarischem Blick, Aneignung politischer Ästhetik und Manipulation der Bildvorlage – Verschiebung und Reflexion spielen hierbei die zentrale Rolle.

Raimund Pleschberger entleert und redefiniert in *Interieur: Captor Pulveris* die Inhaltlichkeit abgegebener Dinge des Alltags durch gipsfarbene Vereinheitlichung und Gruppierung in ornamentaler Struktur.

Almut Rink verschränkt in ihren Tutorialvideos Bilder als digitale Natursurrogate mit Montagen eigener Texte und Literatur z. B. aus Philosophie, Umweltsoziologie und Computeranimation.

In **Hans Schabus'** *Haaans* setzt sich das Abbild seines Gesichtes, für Inserate in Teile zersplittert und in verschiedenen Druckqualitäten in einheitlichem Maßstab veröffentlicht, als heterogenes Ganzes zusammen – Relationen persönlichen Erlebens und medialer Repräsentation werden anschaulich.

Die Kernthese *Revers de Trompes* ist die Behauptung der Zeitresistenz von Gestaltungskonzepten, die, rückverfolgbar bis in die Antike, sich im Manierismus noch mit den Stilmitteln des Trompe-l'Œils manifestierten und eine planmäßige Befragung des Systems Kunst ab dem Vorfeld der Moderne in erstaunlichen Bereichen vorwegnahmen, um sich durch sämtliche Paradigmen der Jahrhunderte in divergenter Weise in die aktuelle Kunstpraxis zu transformieren. So ist in die zeitgenössischen Positionen der Ausstellung – in Kooperation mit der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien – mit einem Stillleben Philips Angel van Middelburgs auch ein originales Werk aus dem 17. Jahrhundert integriert und mit einer für *Revers de Trompe* von **Domenico Mühle** angefertigten Kopie eines sich ebenfalls in der Gemäldegalerie befindlichen Gemäldes Samuel van Hoogstratens in einen denkwürdigen Zweiklang gebracht.

Revers de Trompe ist das erste Projekt im Wintersemester 15|16, das von der vom Vizerektorat für Kunst und Forschung ins Leben gerufenen Ausstellungskommission, bestehend aus vom Senat entsendeten Lehrenden, Studierenden und Vertreterinnen der Sammlungen, in einem durch einen offenen Call ausgeschriebenen Auswahlverfahren für das Jahresprogramm im xhibit zur Realisierung ausgesucht wurde. Zur Umsetzung favorisiert werden dabei Ausstellungsprojekte, die in direktem Bezug zum Bestand und/oder zur aktuellen Kunstproduktion der Lehre der Akademie stehen. So befindet sich in der aktuellen Ausstellung nicht nur ein Gemälde aus der Gemäldegalerie sondern haben auch die Mehrheit der teilnehmenden Künstler_innen an der Akademie diplomiert.

Siegfried Zaworka, geb. 1972 in Wolfsberg, ist bildender Künstler und Musiker und lebt und arbeitet in Wien.

RdT-Programm

Sa, 03.10.2015, 21.30 h, xhibit

Albert Mayr, Performance

Eine Installation musikalischer Apparaturen – zu weiten Teilen aus Attrappen bestehend – wird zum Klangerzeuger.

Mi, 14.10.2015, 16.00 h, xhibit

Künstler_innengespräch

Stefan Klampfer, Almut Rink, Nicole Six und Paul Petritsch mit Siegfried Zaworka.

Do, 29.10.2015, 18.30 h, M 13a

Georg Wasner (Filmemacher)

Artefakt, Effekt, Affekt: »Oceano Nox« (2011), Einblick in »Accelerando« (work in progress)
Projektion und Gespräch

Fr, 30.10.2015, 16.00 h, xhibit

Kuratorenführung

mit Siegfried Zaworka

Pressekontakt:

Claudia Kaiser, T +43 (1) 588 16-1300, F +43 (1) 588 16-1399, c.kaiser@akbild.ac.at

Pressefoto-Download:

www.akbild.ac.at/presse